

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952**

179 (5.8.1952)

Druck u. Verlag: Badische Druck- u. Verlags-Gesellschaft, Karlsruhe, Lammstr. 15-4



BADISCHE



NEUESTE NACHRICHTEN

Badische Presse



Clara Viebig gestorben

Berlin (dpa). Die Schriftstellerin Clara Viebig starb, wie erst jetzt bekannt wird, am vergangenen Donnerstag in ihrem Heim in Berlin-Zehlendorf...

Clara Viebig stammt aus Trier, Berlin aber wurde ihre Wahlheimat. Mutig hat sie sich zu jeder Zeit mit den Problemen der Tagesausens auseinandergesetzt...

Als Gattin eines niedlichen Verlegers war Clara Viebig im Dritten Reich unerwünscht. Sie zog nach Südamerika zu ihrem Sohn, doch die Liebe zur Heimat blieb auf die Dauer stärker...

Hubschrauberflug über den Atlantik. Wiesbaden (AP). Zwei Hubschrauber der amerikanischen Luftstreitkräfte landeten nach dem ersten Hubschrauber-Transatlantikflug...

Die Maschinen waren am 19. Juli von amerikanischen Luftstützpunkt Westover mit dem Ziel Wiesbaden aufgeflogen...

Die Maschinen waren am 19. Juli von amerikanischen Luftstützpunkt Westover mit dem Ziel Wiesbaden aufgeflogen...

Keine Toten in der 'Tannenberg' und 'Preußen'

Kassel (AP). Der Vollstaud Deutsche Kriegsgreißelbehörde ist nicht der Ansicht, daß sich in drei deutschen Schiffswracks, die aus dem Kriege in der Ostsee liegen...

Bei den untergegangenen Schiffen handelte es sich um die 'Tannenberg', die 'Preußen' und die 'Hansstadt Danzig'...

Größte Trockenheit seit 100 Jahren

Karlsruhe (Eg. Ber.). Wie das Wetteramt Karlsruhe mitteilt, war der vergangene Monat in Karlsruhe der trockenste Juli seit dem Jahre 1851...

Die Identifizierung der Opfer erwies sich als sehr schwierig, da die völlig verkohlenen Leichen...

Flüchtlingsstrom aus dem Osten wird bedenklich

Westberliner Widerstandsgruppen betrachten geflüchtete Volkspolizisten mit Argwohn

Berlin (AP). Rund 43 000 politische Flüchtlinge aus der Sowjetzone wurden in diesem Jahr in Westberlin aufgenommen...

Zwei besonders auffallende Tatsachen wurden in den Westberliner Aufnahmestellen vermerkt: 1. Das Durchschnittsalter des letzten Schwabens war wesentlich höher als die Regel...

Die 'Unerwünschten' sind naturgemäß in erster Linie die Alten, die für den 'sozialistischen Aufbau' unbrauchbar sind...

Die Mehrzahl der Flüchtlinge sagte aus, daß sie in der Sowjetzone gehört hätten, in Westberlin würden ihnen Renten gezahlt oder sonstige Ausgleichleistungen gewährt...

Der Westberliner Senator für das Sozialversicherungswesen, Otto Bach, nannte kürzlich als Beispiel den Fall eines 74-jährigen Mannes...

Das Unglück ereignete sich auf einer Bodenwelle der Hauptverkehrsstraße zehn Kilometer südlich Waco...

Furchtbares Autobusunglück in Texas

Mindestens 28 Personen zu Asche verbrannt

Waco, Texas (AP). Unweit Waco im Staate Texas sind im Morgengrauen des Montag zwei vollbesetzte 'Greyhound'-Autobusse in voller Fahrt zusammengeprallt...

Das Unglück ereignete sich auf einer Bodenwelle der Hauptverkehrsstraße zehn Kilometer südlich Waco...

Donnelly zurückhaltend

Bonn (AP). Der neue amerikanische Hohe Kommissar und zukünftige Botschafter in Deutschland, Walter J. Donnelly...

Donnelly verspricht, daß er - als Hoher Kommissar und später als Botschafter - von seinem Recht, als Kritiker der noch festgehaltenen Deutschen zu begnügen...

westdeutschen Wirtschaft eine Last auf, die sie nur schwer tragen kann...

Einen anderen Verdacht weckt die sehr große Zahl von geflüchteten Volkspolizisten - es sind nur Zeit in Westberlin über 3000 - und jüngere Leute...

Die Anträge des Staatsanwalts gegen Auerbach

Anklagereden im Münchener Prozeß begannen gestern

München (dpa). Im Münchener Auerbach-Prozeß eröffnete Staatsanwalt Wilhelm Hoelper gestern die Reihe der Anklagereden...

Hoelper beantragte außerdem, Auerbach wegen der Abgabe zweier falscher eidstattlicher Erklärungen schuldig zu sprechen...

Staatsanwalt Hoelper beantragte ferner, Auerbach des fahrlässigen Verkehrs gegen das Währungsgesetz schuldig zu sprechen...

Zum Fall 'Wildschöcker', in dem auf den Nemer nicht existierender Ausländer Beschuldigungen gesetzt wurden...

Morrison warnt seine Partei

London (dpa). Der ehemalige Labouraußenminister Morrison warnte in Coombe seine Partei vor der Versuchung, 'Versprechungen zu machen, die nicht erfüllt werden können'...

Die Identifizierung der Opfer erwies sich als sehr schwierig, da die völlig verkohlenen Leichen...

Politik der Geschmeidigkeit

F.F. Die Wellen des Erstaunens über die Stimmabgabe Baden-Württemberg im Bundesrat bei der Abstimmung über das Betriebsverfassungsgesetz haben sich noch nicht gelegt...

Die Praxis ergab, daß das Schließen der Koalition wenig ist, so gesteuert wird, daß es an den sich jetzt zeigenden Klippen nicht verscheitelt...

Von den insgesamt 44 Abänderungsanträgen des Bundesrates, über die sich die verschiedenen Ländervertreter keineswegs einig waren...

Die beiderseitigen parteipolitischen Partner innerhalb unserer Landesregierung vertreten unterschiedlich den Standpunkt von der Politik als der Kunst des Möglichen...

Die persönliche Stellung Dr. Reinhold Maier hat durch einen unabweisbaren Erfolg seiner Politik eine Stärkung erfahren...

Die FDP wird gerade im Hinblick auf die im nächsten Jahr fällig werdende Bundestagswahl dasjenige Mitglied ihrer Partei nicht desavouieren können...

Die Geschäftsbereiche der Regierungspräsidenten

Stuttgart (dwa). Den beiden Regierungspräsidenten von Nord- und Südbaden sollen zunächst die Besornt Innere Verwaltung, Wirtschaft und Arbeit unterstellt werden...

Die Identifizierung der Opfer erwies sich als sehr schwierig, da die völlig verkohlenen Leichen...



Unser Bild zeigt die Bahnüberführung über die Hauptstraße in Bevers mit den beiden umgekippten Personenzugwagen...

Neues in Kürze

Staatssekretär Sonnemann vom Bundesernährungsministerium erklärte, der Preisanstieg einzelner Lebensmittel in den letzten Wochen sei auf eine echte, nicht künstlich auf Deutschland beschränkte Knappheit zurückzuführen...

Die 'Norwegische Europaflotte' und die norwegische Kirche überwiesen je 10 000 DM an das Evangelische Hilfswerk Berlin...

Staatssekretär Hallstein und Ministerialdirektor Blankenhorn trafen gestern vormittag nach ihrem Pariser Saargespräch und der Berichterstatter beim Bundeskanzler auf dem Bürgerstock wieder in Bonn ein...

Die Wiedergutmachungsgesetze, die Schäden an Juden betreffen, wurden in der Sowjetzone aufgehoben...

Schüler der sowjetischen 'Seepolizei'-Offizierschule in der Nähe von Stralund wurden zu einer längeren Spezialausbildung an der sowjetischen Marineschule in Leningrad abkommandiert...

Die Generalkonsulate von Kuba und Peru mit dem Sitz in Hamburg nahmen ihre Tätigkeit auf...

Eine internationale Pfadfinderinnentagung wurde in Paris eröffnet. An der Konferenz nahmen über 1100 Pfadfinderinnen aus zahlreichen Ländern, darunter auch Deutschland, teil...

Die amerikanische Armee rationierte infolge des kürzlichen Stahlarbeiterstreiks die Munition für alle Truppen...

Die Stabschefs der UNO und der Kommunisten einigten sich gestern in Panmunjon über alle Punkte des Entwurfs zu einem Waffenstillstandsabkommen...

Königin Elisabeth von England beging am Montag in Windsor ihren 52. Geburtstag. Der irische Senat hat das Ermächtigungsgesetz des Ministerpräsidenten Moossadek in zweiter Lesung gebilligt...

Zum ersten Male in der Geschichte des Landes fanden in Südkorea Präsidentschafts- und Vizepräsidentenwahlen statt.

Der amerikanische Generalmajor Warren E. Carter ist zum Oberbefehlshaber der Alliierten Luftstreitkräfte in Nordeuropa ernannt worden.

Die italienischen Streitkräfte haben im vergangenen Weltkrieg insgesamt 280 274 Mann Verluste erlitten, gab die italienische Regierung bekannt (AP).



# Zum Tage

## Zum Lutherischen Weltkongress

Die Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes, die am vergangenen Sonntag in Hannover eindrucksvoll zu Ende ging, hatte keine politischen Absichten. Sie diente der religiösen Beistimmung des Lutheriums. Trotzdem war sie überschattet von Tatsachen, die von der Politik her kamen. Von den Kanälen in Sachsen wurde am vergangenen Sonntag ein Wort des sächsischen Landesbischofs mit dem Hinweis darauf verbreitet, daß die Tagung des Weltbundes ohne Beteiligung der Mutterkirchen der Reichskirche stattfinden mußte. Der sächsische Landesbischof Fleck hatte deshalb, weil er die Zustimmung zur Teilnahme gegeben hatte, seine Ehrwürdigkeit von den Vertretern des Weltbundes anerkennen lassen müssen. Im Verlaufe der Tagung wurde es notwendig, mit Hinblick auf die ungarischen Vertreter darauf hinzuweisen, daß die Politik nicht behandelt werden sollte. Das galt aber nur insoweit, als sie sich auf den Alltag bezog. Im Grundsätzlichen wurde sehr scharf die ablehnende Stellung des Lutheriums gegenüber dem totalitären Staat aufgedeckt. Die Pflicht zur Verkündung der Wahrheit und das Recht auf Widerstand wurden verkündet. Interessant, wenn nicht vielleicht gar sensationell, war die scharfe Kritik an dem „demokratischen Wohlfahrtsstaat“ durch den norwegischen Bischof Rivind Berggrav. In Skandinavien ist die Lutherische Kirche sehr stark. Dort wird auch der Gedanke des Wohlfahrtsstaats schon seit Jahrzehnten zu verwirklichen gesucht. Bedenken erregte bei dem norwegischen Bischof, daß dieser auch über die Gewissensherren und daß er sich der Menschen in allen Lebenslagen gegenüber annehmen möchte. Was nach dem Evangelium Gabe oder Gnade sei, wollte der Wohlfahrtsstaat als Verrecht und berechtigte Forderung anerkennen lassen. Diese neue Staatshygiene sei, auch wenn sie sich in demokratischen Formen zeige, gotteslästerlich. Außerordentliche Beachtung fand die Wahl des Landesbischofs D. Hanna Lälje zum neuen Präsidenten. Damit trat ein Vertreter des deutschen Lutheriums an die Spitze einer weltweiten Organisation. Es zeigte sich in erfreulicher Weise, daß in diesen Kreise keine Vorurteile gegen den deutschen Namen bestehen. I. I.

## Ein kümmerlicher Rest

Nachdem der monatliche Stillstand im Warenverkehr mit der Ostzone Anfang Mai durch eine Handelsvereinbarung beendet worden war, ist nun am 1. August ein neues Interzonenhandelsabkommen abgeschlossen worden. Es steht in jeder Richtung einem Waren- und Güterverkehr von 300 Millionen, Verrechnungseinheiten, d. h. praktisch DM, vor. Darunter befinden sich rd. 700 000 Tonnen Briketts und 25 000 Tonnen Kartoffeln für Berlin bis zum Jahresende. Wenn die Lieferungen eingehalten werden, wird Berlin mit Kohle bis zum Beginn des Winters besser versorgt sein als je zuvor nach dem Krieg. Das ist immerhin etwas Erfreuliches in dem sonst wenig erfreulichen Kapitel. Denn im Grund ist auch dieses Abkommen nur ein kümmerlicher Rest eines einseitigen großen Binnenverkehrs. Das bestehende Ergebnis eines monatlichen Verhandlung und Ringens ist aber auch zugleich die schärfste Verurteilung einer Wirtschafts- und Handelspolitik, die überall „neutrale Vorhänge“ aufhängt und nur über unbestimmte Staatsfunktionäre ohne eigene Entscheidungsmacht verhandeln kann. Einzel nahm ein Kaufmann in Westdeutschland den Telefonhörer zur Hand und bestellte bei seinem mitteldeutschen Lieferanten eine alsbald zu liefernde beliebige Menge Güter. Heute erfordert ein solches Geschäft eine unvorstellbare Bürokratie und Zeit mit schließlich doch kümmerlichem Ergebnis. Das wäre also der staatlichen Lenkungsweisheit letzter Schluß! Die Sowjets probieren ständig mit Warenanfragen, die sie geben könnten, aber es ist immer und bei allen Ländern so gewesen, daß Handelsbeziehungen auf umfangreichere Lieferungen hinaus Schwierigkeiten gemacht haben. Dabei soll durchaus anerkannt werden, daß sich die ökonomischen Partner bemühen, ihre Verpflichtungen ordentlich zu erfüllen. Aber — nach dem westlichen System geht es eben sehr viel besser. a. n.

## Nur ein Tropfen

Erfreulicherweise hat die deutsche Forschungsgemeinschaft wieder einmal einen größeren Betrag für Forschungsvorhaben auf allen Gebieten der Wissenschaft verteilt können. 1,6 Millionen DM sollen wichtige Forschungen erleichtern oder ihren Abschluß ermöglichen. Aber diese Summe ist trotzdem nur ein Tropfen auf einem heißen Stein, weil die deutsche Wissenschaft seit Jahren auch

mit den kümmerlichsten Mitteln versuchen muß, die Grundlagenforschung weiterzuführen, die uns den Anschluß an die wissenschaftliche und technische Entwicklung im Ausland ermöglicht. Früher sind die großen Industriekonzerne wichtige Träger dieser wissenschaftlichen Forschungsarbeit gewesen. Die IG-Farbenindustrie zum Beispiel hat vor dem zweiten Weltkrieg ungeheure Summen für diesen Zweck ausgegeben. Seit diese Geldgeber zum größten Teil ausgefallen sind, ist es für die Wissenschaft immer schwerer, die Mittel für ihre Forschungen zusammenzubringen. Dazu kommt, daß die technische Entwicklung es mit sich gebracht hat, daß auf fast allen Gebieten die Kosten der Forschung ungeheuer gestiegen sind. Die Atomwissenschaft ist nur ein Beispiel dafür. Bekanntlich haben die Amerikaner allein für die Entwicklung der ersten Atombombe rund fünf Milliarden Dollar aufgewendet. Schon im Krieg konnte deshalb Deutschland mit solchen Beträgen nicht mehr Schritt halten. Seit dem Zusammenbruch ist das noch viel schwieriger geworden, weil die Industrie nicht mehr in der Lage ist, auch nur einen Bruchteil der an sich notwendigen Gelder aufzubringen, auch wenn in den Kreisen der großen Unternehmen die Erkenntnis von der Notwendigkeit wissenschaftlicher Grundlagenforschung noch verbreiteter wäre, als es tatsächlich der Fall ist. Die amerikanischen Wissenschaftler haben es in dieser Hinsicht unendlich viel besser, da ihnen ihre Industrie ganz andere Summen zur Verfügung stellen kann. Dabei ist die Lage für die Forscher in den Vereinigten Staaten auch insoweit günstiger, als die Universitäten regelmäßig viel höhere Einnahmen zur Verfügung haben. So beträgt zum Beispiel der Etat der Universität Chicago jährlich rund 20 Millionen Dollar, von denen allein 10 Millionen Einnahmen aus eigenen Grundbesitz sind. Um so mehr anzuerkennen ist, daß trotzdem die deutschen Wissenschaftler mit dem Ausland bisher noch einigermaßen Schritt gehalten haben. o. h.

## SPD gewinnt Landtagswahl

Kiel (dpa). Bei der Landtagswahl im schleswig-holsteinischen Wahlkreis Plönz-Nord wurde der Gewerkschaftssekretär Heinrich Sellmann (SPD) mit 8480 Stimmen vor dem Kandidaten des Wahlbündnis (CDU/FDP/DP) Stadtrat Heinrich Cohn (DP) gewählt. Er erhielt 5310 Stimmen. Damit verlor der Wahlblock dieses Wahlkreises an die SPD. Der BHE erhielt 2778 Stimmen. 1950 lag die Deutsche Partei bei den Landtagswahlen mit 12 076 vor der SPD mit 10 296 Stimmen.

Die SPD verfügt damit über 29 Sitze im schleswig-holsteinischen Landtag. Die Fraktion „Deutscher Wahlblock“ hat 26 Sitze, die von 16 CDU-Abgeordneten, 8 parteilosen und zwei Abgeordneten eingenommen werden, die sich zur „Deutschen Sammlung“ bekennen. Der BHE stellt 14, die SSW 4 und die FDP, die seit einiger Zeit außerhalb des Wahlblocks steht, ebenfalls 4 Abgeordnete. Der frühere BHE-Abgeordnete Schäfer gehört keiner Fraktion an.

## Westberlin anerkennt Religionsunterricht

Berlin. Das Abgeordnetenhaus beschloß eine Änderung des Schulgesetzes. Danach ist die Bildung eines Erziehungsbereiters beim Senat vorgesehen. Dem Vertreter der Öffentlichkeit, der Eltern und der Lehrerschaft angehörend und der

den Senat und die Schulverwaltung in Erziehungsfragen beraten soll. Das Gesetz bestimmt ferner, daß die Kinder bei den Schulen und nicht mehr bei den Religionsgemeinschaften zum Religionsunterricht anzumelden sind. Die Regelung, daß der Religionsunterricht in Eckstunden erteilt werden muß, ist hinfällig. Die von den Lehrern der öffentlichen Schulen erteilten Religionsstunden werden auf ihre Pflichtstundenanzahl angerechnet.

Wie der Evangelische Pressedienst ergänzend dazu erzählt, sind über die Frage der Ausbildung der Lehrer zur Erwerbung der Lehrberechtigung für Religionsunterricht zwischen dem Senator für Volkshochschulen, Prof. Thiburtius, dem Hauptkatholiken, den Berliner Hochschulen und der Kirchenleitung Vereinbarungen getroffen worden, nach denen die Kirchenleitung die Verantwortung für die Ausbildung übernimmt.

## Lutherischer Tag in Berlin

Berlin (dpa). Rund 200 führende Vertreter des Lutheriums aus der ganzen Welt, die in der vergangenen Woche an der Tagung des Lutherischen Weltbundes in Hannover teilgenommen hatten, trafen gestern zum Lutherischen Tag in Berlin ein, dessen Hauptaufgabe es sein wird, die Ergebnisse der hannoverschen Tagung an Besucher aus der Sowjetzone weiterzugeben.

# Aus der christlichen Welt

Fuldaer Weltbischöf angewiesen  
Der Fuldaer Weltbischöf Adolf Holte, der vor 14 Tagen eine Firmungsreise in den thüringischen Teil der Diözese Fulda angetreten hatte, wurde aus der Sowjetzone angewiesen. Die Firmungsreise sollte bis zum 13. August dauern. Als Begründung wurde angegeben, er habe die Firmung auch in einem anderen Kreis spenden, als demjenigen, für den er die Erlaubnis erhalten hatte. (dpa)

## Östlicher Kirchentag über Ostdelegierte

Vom 6. bis 10. August findet in Ulm die Tagung der evangelisch-lutherischen Kirche und der Freikirchen in Deutschland statt. Vertreter aus der Sowjetzone und den Oststaaten nehmen daran nicht teil. Aus den USA, Südamerika, Australien, Frankreich, Dänemark, Finnland und England wurden bisher 165 Delegierte angemeldet, unter ihnen die Präziden von sechs Freikirchen in Europa und Übersee. (dpa)

## UNITAS behandelt soziale Fragen

Die 73. Generalversammlung des Verbandes der katholisch-wissenschaftlichen Studentenvereine „UNITAS“ (UV) tagte vom 23. bis 27. Juli in Bodum. Prof. Schöglgen (Bonn) wandte

sich gegen die Reste feudalen Denkens, die heute noch vorhanden seien. Bundestagsabgeordneter Bernhard Winkelhöde und Landespräsident Gockeln warnte vor dem wiederkehrenden Klassenkampf in der Arbeiterschaft. Erzbischof Dr. Jäger von Paderborn übermittelte als der Beauftragte der Fuldaer Bischofskonferenz für Fragen der Akademiker-Secularis die Dank des Episcopatus (CND)

## Die Lutherische Weltbundtagung

Der Lutherische Weltbund, dessen Tagung in Hannover am vergangenen Sonntag zu Ende ging, vertrat rund 10 Kirchen mit 58 Millionen Lutheranern aus 25 Nationen. Zu den 400 offiziellen Besuchern und den rund 3000 Gästen aus aller Welt kamen in den letzten Tagen anlässlich der Eröffnung der Lutherischen Woche noch etwa 40-50 000 Lutheraner vor allem aus den Landeskirchen der Bundesrepublik. In das Exekutivkomitee des Lutherischen Weltbundes, dessen neuer Präsident bekanntlich Landesbischof D. Hanna Lälje ist, wurden außer den kirchlichen Würdenträgern zusätzlich vier Mitglieder aus dem lutherischen Laientum berufen. Darunter Direktor H. Weber aus Württemberg. (dpa)

# König Haakon VII. — Alles für Norwegen

Der greise Monarch beging dieser Tage seinen achtzigsten Geburtstag

Oslo. Nur eins der gekrönten Häupter dieser Erde darf sich rühmen, durch eine echt demokratische Wahl auf den Thron gelangt zu sein. Es ist König Haakon VII., der jetzt seinen 80. Geburtstag feiert und als letzter der drei skandinavischen Monarchen noch regiert, nachdem sein Bruder Christian X. von Dänemark und Schwedens König Gustav V. inzwischen von der irdischen Bühne abtrat.

Als der Storting vor 47 Jahren beschloß, die seit 1814 bestehende Personalunion mit Schweden aufzuheben, wählte Oskar II. dem Land eigene konsularische Auslandsvertretungen vorgezogen, bot man dem 35jährigen dänischen Königsohn und Marinoffizier Carl die norwegische Krone an. Sein Schwägerbruder Eduard VII. von Großbritannien hatte seinen Namen mit in die Präsidentschaftswahl geworfen. Obwohl zahlreiche Persönlichkeiten der damaligen Zeit versicherten, daß ganze Volk würde sich glücklich schätzen, wenn er dieses Angebot annehmen würde, bestand der Prinz auf einer Volksabstimmung. Mit 229 543 gegen 69 234 Stimmen wählten die Norweger ihn am 18. November 1905 zum König. Dadurch wurde neben Dänemark und Griechenland der dritte europäische Thron mit einem Angehörigen des Hauses Schwertfroh-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, einer Nebenlinie der Oldenburgs, besetzt.

Nach alter norwegischer Tradition nahm Carl mit der Wahl zum König den Namen Haakon an, den schon sechs andere Wikingerherrscher vor ihm führten. Er stellte dem jubelnden Volk seinen anderthalbjährigen Sohn Alexander vor, der aus gleicher Veranlassung in Oslo ungetauft wurde und die Thronfolge sicherte. Nur Königin Maud behielt ihren alten Vornamen.

Vom Anfang an war es Haakons Grundsatz, sich streng an die konstitutionelle norwegische Verfassung zu halten, die ihm nur wenige Rechte

dem Meer so verwachsenen alten Mannes, dessen Lebenszeit „Alles für Norwegen“ heißt.

Drei Viertelstunden fuhr nun König Haakon von Norwegen am Sonntag zu seinem 80. Geburtstag in strömendem Regen durch die Landeshauptstadt Oslo. Tausende von Norwegern säumten die festlich geschmückten Straßen und brachen in begeisterte Rufe aus, als der greise Monarch auftrug in einem großen Mercedes-Wagen sitzend vorbeizufahren. Unter Schirmen und Regenumhängen hatten die Menschen stundenlang gewartet, um ihren König an seinem achtzigsten Geburtstag zu sehen. Die Plätze vor Krankenhäusern und Altersheimen waren für Kranke, Gebrechliche und alte Leute freigelassen worden, damit auch diese König Haakon begrüßen konnten. IP.

## Albanischer Minister hingerichtet?

Rom (AP). Der stellvertretende albanische Innenminister Oberstleutnant Sali Ormeni habe nicht, wie kürzlich berichtet, Selbstmord begangen, sondern sei hingerichtet worden.

Das Nationalkomitee Freies Albanien erklärt, nach ihm zugespungen Bericht aus der Heimat sei die Hingerichtung Ormenis erfolgt, weil er angeblich an einem Bombenanschlag auf die sowjetische Botschaft in Tirana im vergangenen Jahr beteiligt gewesen sein sollte.

## „Kapitalistisches Überbleibsel“

Prag (dpa). Der Achtstundentag ist ein kapitalistisches Überbleibsel, erklärte der tschechoslowakische Erziehungsminister Dr. Zdenek Nejdly bei der Senats-Prag. Es sei ein „unvermeidliches Verbrechen“, wenn ein Arbeiter seinen Arbeitsplatz verläßt, nur weil er eine Achtstundenschicht beendet hat.

## Schnellzug Wien—Paris entgleist

Wien (dpa). Der Schnellzug Wien-Paris entgleiste in Böheimkirchen in der Nähe von Wien, als er mit hoher Geschwindigkeit eine Weiche überfuhr. Die Lokomotive überschlug sich und die ersten sechs Wagen wurden aus den Gleisen gerissen. Ein Eisenbahnarbeiter, der gerade an der Unglücksstelle stand, wurde von der Lokomotive erfaßt und getötet. Elf Personen wurden verletzt.

## Franken beliebig

Lörrach (dpa). Schweizer Staatsangehörige können in Zukunft im Rahmen des kleinen Grenzverkehrs mit Deutschland Frankenbeläge in beliebiger Höhe in das Bundesgebiet einführen. Sie müssen sich zu diesem Zwecke bei der deutschen Zollverwaltung ein Grenzdivisenviertel beschaffen.

## Fall Krauß

Stuttgart (dpa). Die Zweite Strafkammer des Landgerichts Stuttgart lehnte es ab, gegen den einfachen positiven Bescheid angeklagten Ministerialdirektor Erich Krauß von Wirtschaftsministerium des früheren Landes Württemberg-Baden das Hauptverfahren zu eröffnen. Der Beschluß der Strafkammer bezieht sich auch auf den mitangeklagten Oberregierungsrat Claß, der der Beihilfe beschuldigt wurde.

Die beiden Beamten waren vor einiger Zeit von Dienst beurlaubt worden. Ministerialdirektor Krauß wurde beschuldigt, er habe mit Schweizer Wirtschaftskreditoren über die Gründung einer Bank verhandelt, die Sperrmarkkredite vermitteln sollte. Für den Fall der Gründung soll Krauß ein Personalkredit in Höhe von 15 000 Mark versprochen worden sein. Die Zweite Strafkammer des Landgerichts Stuttgart vertrat in ihrem Beschluß die Ansicht, daß sich Krauß den Kredit nicht für eine Amtshandlung versprochen habe, sondern daß nur „gelegentlich eines Amtsgeschäfts“ davon gesprochen worden sei. Die Staatsanwaltschaft wird von ihrem Beschwerderecht Gebrauch machen, so daß der Fall vor das Oberlandesgericht kommen wird.

## Regentschaftsrat in Ägypten

Kairo (AP). Der ägyptische Ministerpräsident Maher Pascha gab die Namen der drei Mitglieder des Regentschaftsrates bekannt: Es sind die Prinz Mohammed Abdel Monem, ein Vetter des Königs Farouk und zweiter in der Thronfolge, Mohammed Babel Eltin Barakat, ein unabhängiger Politiker und ehemaliger Erziehungsminister, und Armeeminister Mohammed Raschad Mehanna, zur Zeit Minister für die Nachrichtenwesen.

## Margaret Truman besucht Bonn

Bonn (AP). Margaret Truman, die Tochter des amerikanischen Präsidenten, wird am kommenden Sonntag in der Bundeshauptstadt zu einem kurzen Besuch erwartet, verlässt aus Krisen der amerikanischen Hohen Kommissio.

Margaret Truman wird ein amerikanisches Patrouillenboot in Ridesheim bestiegen und den Rhein abwärts nach Bonn fahren. Während ihres Aufenthaltes wird sie Gast des westdeutschen amerikanischen Hohen Kommissars Dorothy sein, der mit ihr Köln und andere Städte des Rheinlandes besuchen wird. Am Sonntagabend wird Margaret Truman in Begleitung des stellvertretenden Hohen Kommissars Samuel Reber nach Berlin fliegen. Mit Truman hat sich zur Zeit in Salzburg auf.

## Arbeitgeber zum bad. Betriebsrätegesetz

Freiburg (dpa). Die Arbeitgebergemeinschaft der badischen Industrie ist der Ansicht, daß das Betriebsverfassungsgesetz des Bundes im Gegensatz zu der Auffassung der Gewerkschaften in seinen wesentlichen Bestimmungen nicht grundlegend von dem bisherigen badischen Betriebsrätegesetz abweicht. Die weitergehenden Bestimmungen des badischen Gesetzes seien durch das inzwischen in Kraft getretene Kündigungsschutzgesetz des Bundes ohnehin stark eingeschränkt worden.

Die Behauptungen der Gewerkschaften, daß das badische Betriebsrätegesetz weit besser und fortschrittlicher gewesen sei als das neue Bundesgesetz, ließen sich aus der Praxis nicht beweisen.

## Handlanger Stalins sollen entfernt werden

Reutlingen (dpa). Über das Wochenende wurde in Reutlingen ein Kreisverband der „Interessengemeinschaft der Sowjetnennföhlings“ gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wurde der ehemalige FDJ-Funktionär Hans Junker, Reutlingen, gewählt. In einer Entschließung verlangen die Sowjetnennföhlings, daß alle Handlanger des kommunistischen Regimes aus sämtlichen Ämtern und Dienststellen der staatlichen Behörden im Bundesgebiet beseitigt werden.

# Wir sind fern vom Paradies

ROMAN VON DORIS LICKI

2. Fortsetzung

Die Küche war, wie meistens, erfüllt von Wasserdampf und dem Brodem hochender Wäsche, denn Mère Rochat steuerte das ihre zum Lebensunterhalt bei. Indem sie den in den Vorderhäusern wohnenden Jungweibern die Wäsche in Ordnung hielt. Trotz des unerschütterlichen Gerüdes, der sie aus dieser Küche verdrängt empfand, empfand Raymonds die Wärme des Raumes als wohltuend und schickte sich still zu, aus dem nassem Mantel zu schlüpfen. Marie Rochat hatte indessen andere Pläne mit ihr. Mit einem einzigen Blick hatte sie den durchdringenden Zustand der Stiefsochter erkannt und daraus in ihrer praktischen Art die Schlusfolgerung gezogen.

„Du kannst heute die fertigen Schuhe fertigen, es genügt, wenn einer naß wird. Auf ein wenig mehr oder weniger kommt es nicht an.“

Raymonds Arm fuhr gehorsam in den Mantel zurück, aber der Seufzer, der ihr schon auf den Lippen lag, ließ sich nicht mehr zurückdrängen.

„Trink eine Tasse Kaffee, das wärmt“, sagte Mutter Rochat in ihrer gewohnten barocken Art und reichte sich, um die hinter dem Waschkessel verborgene weiße Emailkanne mit den zahlreichen abgeschliffenen Stellen hervorzuheben. Raymonds trat an den Ausguss und spülte rasch, mit schlechtem Gewissen, eine der dort herumstehenden Tassen aus. Genau wie sie erwarfen hatte, begann ihre Stiefmutter in ihrem Rücken zu schelten. „Wie lange soll ich noch

warten, du Zimperliese! Man könnte meinen, einer von uns hätte die Rinde, daß du nicht aus unseren Tassen trinken kannst.“ — In ihrem Ärger, daß sie das dünne, bunte Gebraut mit unsicherm Heftigkeit in das endlich hingehaltene Gefäß, so daß ein Teil davon sein Ziel verfehlt und über Raymonds Hand floß. Beinahe hätte diese die Tasse fallen lassen, aber selbst eine so natürliche Reaktion wurde durch die Gegenwart der Stiefmutter unterbunden. Sie wagte nichts als einen kleinen Schmerzensschrei, der Marie Rochat sogleich innehalten ließ. „Ungeschick wie immer“, brumnte sie, als alter Gewohnheit stiel dem anderen die Schuld zuzuschreiben. Während Raymonds das heiße Getränk in kleinen Schlucken zu sich nahm, verhielt sie tapfer den Schmerz und schmeute nur zuweilen versteinen auf die beiden brandrot verbrannten Finger. „Stech sie ins Mehlfaß, das kühlt“, sagte die Mutter großmütig. Raymonds fand, als sie nachah, den Behälter leer und mußte sich damit begnügen. Ein wenig Mehl aus den Ecken zu kratzen und über die schmerzenden Stellen zu streichen. Sorgenvoll dachte sie daran, daß sie vielleicht morgen bei der Bedienung ihrer Maschine behindert sein und erneut hinter dem erwarbten Pensen zurückbleiben würde. Sie war nun einmal ein Pechvogel. Ständig geriet sie mit ihrer Umgebung in Konflikt. Wenn Mère Jeanne bei diesem Wetter nur heute nicht nicht auch noch ihren Rheumatismus bekam, dann könnte es ihr morgen nicht einmal Berie, die schnellste Arbeiterin, recht machen.

Rochat schaute verwundet von dem Kinderstiefchen, das er gerade beschloß, auf. Als Raymonds wiederum neben ihm stand, einige Zeitungen unter dem Arm, um die fertigen Schuhe einzupacken.

„Geht Albert heute nicht austragen?“

„Nein, Mutter meint, da ich nun einmal schon naß sei, könnte ich das erledigen. Hoffentlich“, setzte sie vorsichtig hinzu, „muß ich nicht zu weit gehen.“

„Mude, Kleine!“

„Nein, aber mich friert in den nassem Kleidern.“

Rochat bückte sich nach der Seite hin, wo er die fertige Arbeit hineinstellen pögte und musterte das veräbnliche Schutzeug mit einem raschen Blick.

„Diese hier werden alle abgeholt und die alten dort hinten auch. Abbé Pierre freilich wohnt weit weg, aber es ist früh genug, wenn Albert die Schuhe morgen abbeiert. Ich wollte dem Abbé zwar gerne gefällig sein, er ist ein guter Mann und hat mir schon manchen Kunden geschickt, aber so weit sollst du nicht mehr durch den Regen laufen.“

Raymonds begann unter den Angaben des Vaters das Schutzeug zusammenzupacken und schrieb mit einem Bleistiftstummel gewissenhaft auf jeden Zeitungsrand den Namen des Kunden und was er ihrem Vater schuldig war. Zuweilen machte sie hinter der Zahl ein Kreuz, das bedeutete, daß sie die Schuhe ohne Bezahlung nicht fort lassen durfte, weil der Kredit ihres Besitzers erschöpft und ihr Vater auf das Geld angewiesen war. Obschon sie selbst selten die Schuhe austrug, und ihr vierzehnjähriger Bruder Albert im Eintreiben des Geldes viel gewitzter war, konnte sie doch genau die mehr oder weniger große Zuverlässigkeit aller Stammkunden, die das ständige sorgenvolle Tischgespräch der Familie bildeten. Gerade als sie den Korb aufnahm, in dem sie die Schuhe

in sinnvoller Ordnung der Wohelage entsprechend geschichtet hatte, streckte Mutter Rochat den Kopf durch die Türe herein.

„Vergiß nicht die Schuhe von Abbé Pierre“ rief sie mahnend, „Vater hat sie heute morgen schon fertig gemacht. Albert muß morgen Wäsche austragen und hat für den weiten Weg keine Zeit.“

Vater und Tochter wechselten einen schuldbeuhten Blick, und als Mutter Rochat ebenso schnell, wie sie gekommen, wieder verschwand war, holte der Vater resigniert die Schuhe des Abbé wieder aus ihrem Versteck unter der Bank hervor.

„Sie weiß alles, sie sieht durch die Wände“, sagte er mit halbem Lachen und reichte sie der Tochter hinüber. „Mach dir nichts daraus, Ray! Außerdem blüht der Regen ein wenig nach.“

Das junge Mädchen lächelte schwach, und da es in ihrer Natur lag, sich rasch zu trüben, dachte sie daran, daß sie ihren Weg sehr gut noch einmal durch die Rue du Madagascar nehmen konnte.

Als sie an Gelys Laden vorbeikam, rief Cécile sie an, die, wie sie öfters zu ihr pögte, gerade ihrem Vater bei der Bedienung half.

„Wie siehst du aus, naß wie eine Katze!“ sagte sie mißbilligend. „Wo gehst du hin?“

„Ich trage die Schuhe aus.“

„Reiß dich, ich lade dich heute abend ins Kino ein.“

„O . . . Cécile! Wenn ich nur darf!“

„Das überläß dir mir, ich hole dich um acht Uhr ab. Charles hätte die Karten besorgt, muß aber heute abend der Bilanz wegen Überstunden machen. Ich bin nicht traurig darüber, weißt du, ich sitze nicht gern im Dunkeln mit ihm.“

Raymonds bedankte sich strahlend und lief mit langen Schritten davon. Wenn sie sich beeilte, konnte sie vielleicht vor dem Fortgehen heute abend über dem Herd noch ein wenig den

Mantel trocknen, vorausgesetzt, daß die Leinen, die sich durch die ganze Küche spannten, mit Mutters Wäsche nicht restlos besetzt waren.

Sie klingelte zuerst an den Vorderwöhnungen des Boulevard Angèle und fühlte mit Vergnügen ihren Kopf leichter werden. Ohne daß sie es ahnte, erweckte ihre Verfassung Mühsal, und sie erhielt über den verlangten Betrag hinaus öfters ein kleines Trinkgeld, als Entschädigung für die erlittene Unbill des Wetters. Glücklicherweise war sie in ihrer Hand. Es gehörte ihr, zweifellos ihr allein, und niemand hatte das Recht, es ihr abzukaufeln, da auch Albert diese kleinen Gelegenheitsnahmen verschweig und für sich behielt. Es hätte gerade für die Metro gereicht, aber sie durfte die Mutter nicht durch zu frühes Nachhausekommen argwöhnlich machen.

Mit einer gewissen Fröhlichkeit trachtete sie weiter durch den schwächer werdenden Regen. Der ungewohnte Besitz von Geld, welchem das sie abliefern mußte, und anderen, das ihr Eigentum war, gab ihr, die ewig mit leerer Tasche herumgelaufen war, ein sonderbares Hochgefühl. Es hielt indessen nicht an, denn plötzlich fiel ihr Anstalt ein, die ältere Schwester, die einmal ebenso wie sie mit den fertigen Schuhen dreier Arbeitstage herumgelaufen und mitami dem eingenommenen Gelde und dem Erlöse heimlich eingetriebener Rechnungen eines Tages nicht zurückkommen war. Später hatte sie aus Belgien geschrieben, daß sie eine gute Stellung als Zimmermädchen in einem Hotel gefunden habe und sich veruntreute Geld in einigen Monaten zurückschicken würde. Raymonds vergaß nie, wie groß ihres Vaters Freude an diesem Tage gewesen war. Zuvor hatte der Kammer darüber, daß eines seiner Kinder auf schlechte Wege geraten, ihn fast zu Boden gedrückt.

Fortsetzung folgt.



Brandstiftung vernichtete 8 Höfe

Ottensheim, Kr. Lahr. Ein Großbrand vernichtete am Samstagabend 8 landwirtschaftliche Anwesen der Gemeinde fast völlig ein. 19 Gebäude wurden vernichtet, elf andere schwer beschädigt. Der Gebäudeschaden wird auf rund 120 000 DM. der Fahrmaschaden auf dieselbe Summe geschätzt. Den Feuerwehren aus Lahr, Ottensheim, Meisenheim, Altenheim, Allmannsweiler, Ichenheim und Nonnenweiler gelang es nach einstündigem Kampf, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Der Landwirt Eduard Benz, von dessen Scheune das Feuer seinen Ausgang genommen hatte, hat im Laufe von Vorkriegszeiten zwischen 1890 und 1910 in seinem Hause untergebracht Familien "auszuräumen". Zudem wollte er in dem Gemäuer einer hohen Verankerungsumma kommen, um seiner Trunksucht fröhnen zu können. Die Ehefrau des Brandstifters, die in die Pflege ihres Mannes eingeweiht war, das Dorf aber am Morgen der Tat verlassen hatte, wurde in Friesenheim verhaftet und wie ihr Mann in das Offenburger Gefängnis eingeliefert.

„Kalte Ente“ schwimmt aus der Flasche

Badische Besonderheiten auf dem Weinbaukongress in Freiburg

Man ihm der Gedanke, „Kalte Enten“ mit dem Mitteln die moderne Kellertechnik bietet, im großen herzustellen und auf die Flasche aufzubringen. Es zeigte sich, daß eine abgerundete und harmonische Bottle genau so wie ein Tischwein eines sorgfältigen Ausbaus bedarf, um zu einem Spitzenprodukt der Weinbereitung zu werden. Die Erzeugung in Böhli ist nun schon seit einiger Zeit angelaufen, und wie vor wenigen Tagen bei einer Besichtigung des Betriebes durch die Presse mitgeteilt wurde, wird die Böhli „Kalte Ente“, die in ihrer Art eine Neuheit auf dem Gebiet des Weines darstellt, demnächst auf dem Freiburger Weinbaukongress ihren Platz unter den Besonderheiten der badischen Weinwirtschaft, die dort gezeigt werden, einnehmen.

Apéritif aus badischen Weinen

Die auf die Flasche aufgezogene „Kalte Ente“ ist ein gutes Beispiel für die Wendigkeit, mit der es der Weinhandel versteht, einem der wichtigsten Erzeugnisse seines Landes neue Absatzwege zu schaffen und dadurch dem bedrängten Weinbau zu helfen. Ein nicht weniger eingetragenes Beispiel wurde dem aus der Großstadt Freiburg gekommenen Journalisten und Weinliebhabern in einer Kellerei in Basel vorgestellt. „Warum hat eigentlich der Apéritif den viele Deutsche in Frankreich schätzen gelernt haben, in Deutschland bisher so wenig Verbreitung gefunden?“ war die Frage, die hier gestellt wurde. Der Franzose trug bekanntlich den Apéritif vor dem Essen als ein den Gaumen und den Geist anregendes Getränk. In Deutschland stand wohl die Preise eingeführter Marken und ein ungenügendes Angebot einer größeren Verbreitung im Wege. Aber es gab Wein, der sich zur Herstellung von Apéritif vorzüglich eignet, vor allem in der Markgrafschaft und anderen Weinbaugebieten Badens.

Die Rastatter Kellerei hat bereits seit einiger Zeit mehrere hunderttausend Liter ihres einzigen Millionen Liter großen Fassungsvermögens für Apéritif bereitgestellt und wird auf dem Weinbaukongress ihre Neuheit, die auf Ausstellungen an anderen Orten schon großen Beifall

gewonnen hat, zum erstenmal in großem Maßstab auch in Baden selbst zeigen. Badens Weinbauern erhoffen sich vom Erfolg des Rastatter Apéritifs einen gesteigerten Absatz auch in Krisenjahren. Bedeutende Mengen an Weinen wurden dafür von südbadischen Winzern zur Verfügung gestellt.

Der Affe auf der Flasche

„Kalte Ente“ und „Apéritif“ sind nicht die einzigen Besonderheiten, die die badischen Weinliebhaber in der letzten Zeit herausgehoben haben. Der Weinbaukongress in Freiburg, auf dem die ganze deutsche Weinwirtschaft und viele Gäste aus dem Ausland versammelt sind, zeigt noch manche anderen köstlichen Getränke aus badischen Reben. Bestenfalls wird dem Besucher dort auch die Flasche auffallen, an der ein Affe hinaufklettert. Sie ist ja schon bekannt als das Gefäß für den „Affentaler“, von dem man im Scherz sagt: „Den Taler läßt du da, den Affen nimmst du mit.“ Mancher deutsche Weinliebhaber wird über die eigenartige Flasche den Kopf schütteln.

Nun — die Flasche ist, wie auch der Wein darin, nicht „so ohne“. Ein Exportfachmann aus Achern weiß von ihrer Bedeutung bei der Ausfuhr zu berichten. Es ist der Export des Affentalers nach den Vereinigten Staaten deshalb so erfolgreich, weil die Amerikaner die Flasche interessant finden. Ein heller Kopf und eine Idee, mittelbadische Weinschäfer, die sie aufgriffen —. Ein neuer Absatzweg für den badischen Wein.



Die Reparaturarbeiten an den Schleusenmotoren der Schwanenbochlerperre gehen dem Ende entgegen. Foto: K. Eike

Lied vom braven Mann

Zum 120. Geburtstag des Geh. Oberregierungsrats und Landeskommissärs K. Siegel

Heftige Regengüsse hatten Anfang März 1895 die Drosseln zu einem reißenden Gewässer answellen lassen. Die Schwabenbrücke in Freiburg war durch das sich ansammelnde Treibholz derart gefährdet, daß man sie in der Nacht vom 8. auf 9. März für den allgemeinen Verkehr sperren ließ. Lediglich Landeskommissär Siegel und der Freiburger Amtsvorstand Sonntag hatten noch auf der Brücke ausgeharrt, als plötzlich ein Pfeiler dem ungeborenen Wasserdruck nachgab, und beide Männer im Sturm mit sich in die Tiefe riß. Während man die sterblichen Überreste von Sonntag schon nach zwei Tagen an Land bringen konnte, gelang es erst am 8. April desselben Jahres, zwei Leichen Fischern die Leiche Siegels aus dem Rhein zu bergen. Allgemein war die Trauer im badischen Land. Die 88. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer des badischen Landtags tagte sich, nachdem sie der Verunglückten gedacht hatte, und Großherzog Friedrich I. nahm persönlich an der Beerdigung Siegels am 11. 4. 1895 in Karlsruhe teil.

Nach seinem Tode gingen seine wertvolle Bibliothek an die Universität Freiburg, die Münzsammlung an das Bad. Münzkabinett, verschiedene kunstgeschichtliche Gegenstände an das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg und eine beachtliche Zahl seiner Radierungen, Aquarelle und Skizzen in den Besitz der Stadt Karlsruhe über. Dr. Engelbert Strobel



Vor wenigen Tagen schied sich Karl Siegels Geburtstag zum 120. Male.

Karl Siegel hatte am 30. Juli 1832 zu Bruchsal als Sohn des späteren Hofrats Dr. Joseph Siegel das Licht der Welt erblickt. Seinem Vater oblag als Generalstaatsrat die Führung des badischen Militär-Sanitätswesens. Nach vorläufigem Besuch des Gymnasiums seiner Vaterstadt wechselte der junge Siegel an das Lyceum in Freiburg über, an dem er im Sommer 1851 die Reifeprüfung ablegte. Das juristische Studium an den Universitäten Heidelberg, Göttingen und München schloß im Jahre 1854. Mannheim (Hofgericht, Amtsvorwart und Amtsgeschäft), Karlsruhe (Landamt, Stadtamt und Regierung des Mittelrheinkreises) und Kork (Amtsgeschäft) waren die Stationen seiner beruflichen Laufbahn, ehe er am 1. August 1864 zum Amtschreiber beim Amtsgeschäft Mannheim befördert wurde. Zwei Jahre später kam er in der gleichen Stadt als Amtmann an das Bezirksamt, um schließlich im Frühjahr 1868 Vorstand des Amtes Schwanau i. W. zu werden. Dort erwarb er im Mai 1870 zum Oberamtmann, einen Posten, den er seit 1873 in Villingen, seit 1878 in Staufen und seit 1877 in Achern bekleidete. In Pforzheim, wohin er 1878 versetzt worden war, erhielt er am 25. April 1880 den Titel eines Stadtdirektors. In gleicher Eigenschaft kam er 1883 erneut nach Mannheim, nebenbei das Amt eines Hofkommissärs des Theaters mitversehend.

Mit Wirkung vom 1. Februar 1887 wurde Siegel zum Ministerialrat im Ministerium des Innern ernannt und ihm zugleich die Funktion eines Landeskommissärs für die Kreise Freiburg, Lörrach und Offenburg mit dem Wohnsitz in Freiburg übertragen. Wenige Jahre vor seinem Tode verließ man ihm noch 1893 die Würde eines Geh. Oberregierungsrats. Siegel, der literarisch durch bedeutendere sozialwissenschaftliche Artikel hervorgetreten war, wurde von seinen Zeitgenossen seiner vornehmlich menschlichen Eigenschaften wegen allgemein geschätzt. Von großem Verständnis für kulturelle Belange erfüllt, betätigte er sich als Mitglied des Vorstandes des Freiburger Münsterbauvereins und regte die Gründungen von Volkshochschulen in Offenburg, Oberkirch, Waldkirch und Wolfach an. Auch an dem Trachtenzug im Jahre 1893 aus Anlaß der Oberbadischen Landwirtschaftlichen Ausstellung in Freiburg hatte er maßgeblichen Anteil.

Landesbischof ruft zur Schaffung von Ausbauwohnungen

Karlsruhe (Badn.). Der evangelische Landesbischof von Baden, D. Bender, hat die Bevölkerung aufgefordert, für Unversierter Ausbauwohnungen zu schaffen. In seinem Aufruf heißt es u. a.: „Da es sich bei den Umsiedlern zu 90% um evangelische Gemeindeglieder handelt, ist es die Aufgabe unserer Gemeinden für ihre Aufnahme Sorge zu sein. Es wäre ein Liebesdienst für die Kranken und älteren Umsiedler, wenn Gemeindeglieder aus Gebirgen gegen das Liebesgebot unseres Herrn sich bereit fänden, in ihren eigenen Häusern mit Hilfe eines Bundeskreises Ausbauwohnungen errichten zu lassen und diese Menschen aufzunehmen.“

Südwestdeutsche Umschau

Karlsruhe (Badn.). In einem Neubau kam es, ausgelöst durch eine elektrische Klingel, zu einer schweren Gasexplosion, einem Unfall, wie er sich in letzter Zeit im Bundesgebiet immer häufiger ereignet. Drei Gasarbeiter, die die Gasuhr montieren wollten, bestiegen, in der Annahme die Wohnung sei bereits bewohnt, die elektrische Klingel. Dabei entzündeten die überspringenden Punkte der Klingel das Leuchtgas, das aus der noch nicht abgeschalteten Leitung entströmte war. Die Wände zweier Vor-Zimmerwohnungen wurden eingedrückt, Fenster und Türen zertrümmert, zwei der drei Arbeiter schwer verletzt.

Mannheim (Badn.). Aus bisher noch ungeklärter Ursache brach in einer Sechsköcher-Schreiberei ein Erdbeben aus, das sofort auf die Nachbarhöfe übergriff und eine Scheune und eine Stallung völlig zerstörte. Das Vieh konnte gerettet werden. Ludwigshafen (Badn.). Auf der Eisenbahnbrücke über den Rhein erfolgte eine Lokomotive drei Rottenarbeiter die das Warnzeichen überhört hatten. Zwei von ihnen wurden schwer, einer sogar lebensgefährlich verletzt. Weinheim (Badn.). Die berühmte Bergstraße, eine der verkehrsreichsten Bundesstraßen erster Ordnung, ist dem steigenden Verkehr nicht mehr gewachsen da sie stellenweise nur knapp fünf Meter breit ist. Bereits aufgenommenen Arbeiten sollen zu einer durchgehenden Verbreiterung der Bergstraße führen. Handshoven (Badn.). Ein Motorradfahrer auf Probefahrt kam im Schleudern und stürzte. Ein nachkommender Personenkraftwagen mußte dadurch scharf bremsen, geriet in die Schiene des OEG und überschlug sich. Wie durch ein Wunder wurde niemand verletzt.

Stuttgart (Badn.). Ministerpräsident Dr. Reifferscheidt hat die technische Zeichnerin Annerotta Stellberger aus Karlsruhe für die Rettung eines Kindes vor dem Ertrinken in einer Ehrenerkunde Lohn und Anerkennung ausgesprochen und ihr eine Belohnung bewilligt. Gleichzeitig erhielten der Rentier Friedrich Klotz aus Neckarrossen und der Landespolizeimeister Johann Schmittler aus Aldingen eine Ehrenerkunde und eine Belohnung, weil sie gemeinsam einen Menschen vom Tode des Ertrinkens errettet hatten.

Anerkennung für Lebensretter

Stuttgart (Badn.). Ministerpräsident Dr. Reifferscheidt hat die technische Zeichnerin Annerotta Stellberger aus Karlsruhe für die Rettung eines Kindes vor dem Ertrinken in einer Ehrenerkunde Lohn und Anerkennung ausgesprochen und ihr eine Belohnung bewilligt. Gleichzeitig erhielten der Rentier Friedrich Klotz aus Neckarrossen und der Landespolizeimeister Johann Schmittler aus Aldingen eine Ehrenerkunde und eine Belohnung, weil sie gemeinsam einen Menschen vom Tode des Ertrinkens errettet hatten.

Gustaf Gründgens hat recht behalten

Als vor Jahresfrist Gustaf Gründgens aus der Phantazie der Stadttheater-Intendanten austrat, da entstand eine Kettenreaktion von Sensationen und Gerüchten. Die Begründung, die er seiner Amtsaniederlegung beigebrachte, war in sich nicht neu, denn in Theaterkreisen war nun schon längst klar, daß die kommunale Monarchie der einseitigen Heimatschau für jede ledigliche Theaterführung nicht neuartig waren lediglich der Mut und die Offenheit, mit der ein Mann, der die Nase gründlich voll hatte, in die Öffentlichkeit stürzte. Er wollte eigentlich nur zurückkehren, was den Theaterleitern zur Zeit Otto Brauns, Reinhardt oder Dumont-Lindemann selbstverständlich war. Sein eigener Herr sein, nicht nur eine Scheinverantwortung nach außen tragen. Er wollte nicht einem Kulturschöpfung unterliegen, und er wollte noch weniger an eine Finanzkontrolle ge-

glücken müsse, wenn ein anderer in seiner Stelle stünde. Er glaubt daran, daß das Experiment nicht gelingen kann.

Nach seiner Meinung liegt die Geheimnis des Erfolges darin, daß der verantwortliche Theatermann frei ist von den 37 Ämtern seiner Stadt, daß er nach handeln und deshalb billig sinken kann, daß er in der Lage ist, Ausgaben und Einnahmen jeweils greifbar vor sich zu haben, sie überblicken und sachlich kontrollieren zu können.

Wir haben uns daran gewöhnt, in unseren städtischen Haushalten-Katzenstößen alljährlich einen Nachtrag an Theater-Subventionen vorgelegt zu bekommen, der erst lange besaufet, noch länger diskutiert und am Ende doch bewilligt werden muß. Was wir unter Demokratie zu verstehen meinen, das nämlich allerviel unberufenen Hände im Brett herumrühren, hat sich leider als äußerst kostspieliges Verfahren erwiesen. Gründgens gab jetzt verbindliche Zahlen bekannt. Zur Verfügung stand der neuen Schauspiel GmbH ein Betrag von 200 000 DM. Effektiv verbraucht hat er 150 000 DM, also knapp 75 Prozent. Hinzu kommt zwar noch ein Betrag von 70 000 DM zur Erweiterung des Dekors und Garderobenfonds, der aber jetzt zum Verfügen des Schauspielhauses gehört. Der Schauspielern konnte auf diese Weise ein zusätzliches Monatsgehalt bewilligt werden, die Angestellten und Arbeiter hatten bereits während der Spielzeit ein halbes Monatsgehalt erhalten und waren damit den Bediensteten der öffentlichen Hand gleichgestellt worden. Die Gesellschaftsversammlung muß nun beschließen, was mit den restlichen vier Fünfteln des eingesetzten Zuschusses geschehen soll. Das günstige Ergebnis, so wurde betont, sei durch Mehrerlöse über den ursprünglichen Ansatz hinaus und durch Einsparungen verschiedener Art gleichermaßen erreicht worden.

Wir sind der Meinung, daß die Städte auf die Dauer von diesem Experiment nicht vorüberleben können. Wie sagte Gründgens: Es hat seine Vorteile, wenn ich nur auf den Knopf zu drücken brauche, um Geld zu bekommen. Ohne daß sein Gesicht erst durch tausendfache Instanzen zu laufen braucht und weiter: „Es ist so wunderbar, unverkramt zu arbeiten.“

Die Schmuggler werden raffinierter

Die neuesten Methoden: „Eingeblasener“ Kaffee und Unterwasser-Transporte

Freiburg. Seit dem 1. April vergangenen Jahres kämpft die Zollfahndung entlang der 340 Kilometer langen Grenze zwischen Südbaden und der Schweiz wieder mit aller Schärfe gegen die Schmuggler. Bis zum zweiten Quartal 1952 sind gegen die Devisen- und Warensmuggler Geldstrafen in Höhe von 483 900 DM verhängt worden. Ferner Wertersatzstrafen in Höhe von 1 750 000 DM und Zollabgaben in Höhe von 4 289 000 DM. Außerdem wurden 208 000 DM beschlagnahmt, die ins Ausland geschmuggelt werden sollten. Schließlich wurden 3,3 Tonnen Rohkaffee, eine halbe Tonne Röstkaffee, 9470 Uhren und 20 400 Uhrwerke, die aus der Schweiz nach Deutschland eingeschmuggelt werden sollten, sowie 61 Fw und 10 Lkw als Schmuggelfahrzeuge sichergestellt.

Die Methoden der Schmuggler sind in der letzten Zeit raffinierter geworden. So fahren die Schmuggler heute meist mit den modernsten Wagen. Der erste große Fang eines solchen Wagens gelang, als man vor kurzem aus den Höhlungen eines schattigen „Nash“ vier Zentner Kaffee mit einem Staubhauger suchte. Der Kaffee war auf die gleiche Weise in die Hohlräume hineingeblasen worden. Den dazu verwendeten Staubhauger fand man im Auto. Er gab den Zollnern den ersten Hinweis auf diese raffinierte Schmuggelmethode. Wichtige Grenzübergänge wie Welltörbuck und Belligheim haben jetzt Suchgruppen für die Untersuchung von Autos gebaut.

Da die Schmuggler auf dem Lande nicht mehr soviel ausrichten können, versuchen sie in letzter Zeit ihr Glück wieder mehr auf dem Wasser, verstecken Kaffee in Autoschleudern und -reifen und schmuggeln ihn in Fischerbooten über den Bodensee. Geschickte Schwimmer kamen auch schon über den Hochrhein und zogen Kaffee in Gummistiefeln hinter sich her. Von der Grenzstation Grethen in der Südwiesloch, die Grenzschutzbeamten, daß man neuerdings bei den Schmugglern sehr häufig Waffen finde, mit denen sie bei einer Verfolgung die Zollner und deren Hunde abschütteln versuchen.

Die Zollverwaltung glaubt deshalb, auf die V-Leute nicht verzichten zu können. Die Erfahrungen hätten gezeigt, daß die Verbindungen der Schmuggler oft über einflußreiche Hindermänner laufen und daß deshalb jeder Hinweis auf Schmugglerorganisationen wichtig sei.

Auto gestohlen und Fahrgäste beraubt

Karlsruhe (Badn.). In Friedrichshafen wurde ein Volkswagen sichergestellt, den zwei Jugendliche in der Nacht zum 13. Juli in Ravensburg gestohlen hatten. Die Ermittlungen ergaben, daß die Täter in mindestens zwei Fällen Wanderer eingeladen hatten, mitzufahren. Un-

ter dem Vorwand, daß man sich der österreichischen Grenze nähere, veranlaßte die Diebe ihre Fahrgäste, ihren Geld und Uhren auszuhandigen, die im Wagen versteckt werden sollte, um an der Grenze keine Schwierigkeiten zu haben. Wegen einer angeblichen Bezahlung setzten sie dann ihre Fahrgäste in einer Gastwirtschaft ab und verschwand mit deren Geld. Die beiden Diebe konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Rund um das Zwischengestell

Bühl. In eine ganze Reihe volkstümlicher Veranstaltungen hat Bühl sein Zwischengestell gebietet. Mit der Verlobung der gestifteten Traditionsbanner auf der nahen Burg Windock eröffnete ihn am Samstagabend die Windecker Schützengilde, in der die Jugend der Bübler und Kappelbinder Schulen vereint ist. Die beiden Traditionsbanner, die den Volksschulen und dem Gymnasium verliehen wurden, sind eine Arbeit des Klosters Lichtenal, die nach Entwürfen von Hannes Loos und Professor Schneckenburger ausgeführt wurden. Auch der Sonntag war für die Jugend ein großer Tag. Tausende von Ballons stiegen auf und trugen die Einladungen zum Besuch des Zwischengestells in alle Winde. Am 6. August wird der Bühler Maler Hannes Loos eröffnen, und am Abend des 8. August wird schließlich eine Illumination, die ganz Bühl in ein Lichtmeer verwandelt soll, den Höhepunkt des Festes ankündigen. Während der Aero-Clou am 10. 8. eine Modellflug zeigen und Modell- und Festschiffe durchfliegen wird, werden 3000 zum Teil sehr wertvolle Gewinne auf die nummerierten Festbesucher abgelegt.

Der letzte Köhler vom Lautertal

Biberach (Badn.). Im großen Lautertal, einer Gegend, in der noch vor wenigen Jahrzehnten viele Meiler rauchten, ist nun der letzte Köhler gestorben. Noch bis vor kurzem hat der alte Mann, an dessen Meiler sich häufig neugierige Wanderer einfanden, sein ruhiges Gewerbe betrieben. Die Rentabilität hatte ihn weniger dazu bewegen, als die Freude an seinem aussterbenden Beruf. Früher hatte der „Köhlerhede“ mit seiner Holzkohle die Industrie der Alb, der Ulmer Gegend und Oberchwaben versorgt. Auch in den letzten Jahren bestanden keine Absatzschwierigkeiten, weil Flachener, Kupfer- und Mechaniker und verschiedene Industriebetriebe immer noch Holzkohle verwendeten. Auch zum Hopfenanbau war die Holzkohle sehr beliebt. Nur die hohen Holzpreise hatten dem alten Köhler zuweilen seine Arbeit verleidet. Mit ihm ist nun das Köhlergewerbe ausgestorben und die letzten Köhlerplatten sind verfallen.

Kulturmotizen

Die Ruhrfestspiele 1952, die vom Deutschen Gewerkschaftsbund und der Stadt Recklinghausen getragen wurden, sind am Sonntagabend nach überwältigender Distanz zu Ende gegangen. Die Zahl der Theaterbesucher hat in diesem Jahr nach vorläufigen Angaben des DGB zum erstenmal die 100 000-Grenze überschritten und sich damit gegenüber den ersten Ruhrfestspielen 1948 mehr als verdreifacht.

Das Frankfurter Jugend-Symphonieorchester, das bereits in der vergangenen Woche auf dem internationalen Musikfest in Köln gastierte, hat in der badenländischen Stadt Gouda zwei erste Preise errang, erhielt am Wochenende die von Prinz Bernhard der Niederlande gestiftete silberne Medaille für die beste Leistung während des achtstägigen Musikfestivals, an dem sich 28 Kapellen aus acht europäischen Ländern beteiligten.

Ein neues UNESCO-Seminar mit der Aufgabe, aktive Unterrichtsmethoden für die Erziehung der Weltbürger zu erarbeiten, wurde von dem Generaldirektor der UNESCO, Jaime Torres-Bodet, auf dem badenländischen Landgut Wundershof in Zitzsch bei Ulm eröffnet.

Der 32. Esperanto-Weltkongress wurde unter dem Ehrenpatronat des Kronprinzen Olaf von Norwegen in Oslo eröffnet. An dem einwöchigen Kongress nahmen über 1000 Esperantisten aus 33 Ländern teil. Königin-Flekkete 48. Prof. Dr. Hans Meyer in Würdigung seines der Röntgenstrahlung gewidmeten Lebenswerkes hat die Stadt Remscheid dem Marburger Biologen Prof. Dr. Hans Meyer zu seinem 75. Geburtstag die Königin-Flekkete verliehen. Seine Arbeiten über Röntgenstrahlung des Brustkrebses wurden unter dem Namen „Kleiner Röntgen“ veröffentlicht. Er ist Herausgeber des fünfbandigen Lehrbuchs der Strahlentherapie und hat 1927 die „Deutsche Gesellschaft für Lidiforschung“ gegründet.

Mare Chagalls Illustrationen zu den Fabeln von La Fontaine sind von der Hamburger Kunststiftung erworben worden. Chagall, der vor kurzem in Südfrankreich seinen 68. Geburtstag feierte, schuf die Radierungen, die zum Teil heilig umstritten waren, zwischen 1926 und 1931.

Nordbadische Künstler haben sich bewährt

Die zur hundertjährigen Feier des Kunstvereins der Diözese Rottenburg veranstaltete Ausstellung „Kirchliche Kunst der Gegenwart“ im Landesgewerbemuseum in Stuttgart zeigt sakrale Plastik, Malerei, Graphik, Kunstgewerbe und Architektur-Entwürfe aus allen Teilen der Bundesrepublik, der Schweiz und Frankreich. In dieser zwar nicht lückenlosen, aber doch umfassenden Schau sind auch die prominenten christlichen Künstler aus dem nordbadischen Raum vertreten, die sich in der Qualität ihrer Arbeiten gegen die „Konkurrenten“ vorzüglich behaupten.

Der bekannte Karlsruher Bildhauer Emil Sutor stellt vier im vorigen Jahr entstandene Glasmosaiken aus. Mit seiner neuen Technik erzielt er farblich reizvolle Wirkungen von einer bestunehmenden Leuchtkraft. Bedauerlich bleibt aber, daß Sutor, der seinen Aufstieg zum bedeutendsten Bildhauer Badens seinen plastischen Schöpfungen verdankt, solche figurlichen Suggestivität hat, mit den Glasmosaiken, in die er verliert zu sein scheint, wird man seiner eigentlichen Bedeutung nicht gerecht, und es wäre gut, wenn er selbst sich mit der Zeit wieder auf seine größeren bildhauerischen Aufgaben, in denen er Einmaliges zu leisten vermag, besinnen würde.

Auf einem auch von der Jury rückhaltlos anerkannten hohen Niveau stehen die Arbeiten von Anton Kunz aus Schellbronn bei Pforzheim, der sich inzwischen weit über Nordbaden hinaus einen Namen gemacht hat. Sein Hauptstück ist ein kurz vor Eröffnung der Anstellung fertiggestellter, für die St. Elisabethskirche in Karlsruhe bestimmter Tabernakel. Messing vergoldet, mit vier Szenen aus der Elisabethlegende, die in konsequenter fähiger Durchführung, ein wenig byzantinierend, die

Vorderseite schmücken. Von weiteren Arbeiten seiner Hand sind noch ein Metallrelief, ein Stehkreuz und eine Taufkanne mit Schale ausgestellt. Ein von Clara Kress (Karlsruhe) in Applikationstechnik gearbeiteter Wandteppich „Adam und Eva“ findet starke Beachtung, ebenfalls die Glasmalerei von Emil Wachter (Neuburgweier). Die aus einem durchaus originellen Formempfinden erwachsenen, in gemäßigter Abstraktion gehaltenen Entwürfe wurden in den Karlsruher Glaskunstwerkstätten ausgeführt. Der junge Künstler ist weiter noch mit einem farblich interessanten Ölgemälde „Mutter von guten Bate“ vertreten. Schließlich seien noch Richard Franz (Karlsruhe) mit fünf in kraftvoller Holzschnittmanier gestalteten Kreuzwegstationen und Anton Karher aus Reichenbach (Albtal) erwähnt. Der letztere Künstler zeigt eine von der Stadt, Ma-

Gustaf Gründgens hat recht behalten

Als vor Jahresfrist Gustaf Gründgens aus der Phantazie der Stadttheater-Intendanten austrat, da entstand eine Kettenreaktion von Sensationen und Gerüchten. Die Begründung, die er seiner Amtsaniederlegung beigebrachte, war in sich nicht neu, denn in Theaterkreisen war nun schon längst klar, daß die kommunale Monarchie der einseitigen Heimatschau für jede ledigliche Theaterführung nicht neuartig waren lediglich der Mut und die Offenheit, mit der ein Mann, der die Nase gründlich voll hatte, in die Öffentlichkeit stürzte. Er wollte eigentlich nur zurückkehren, was den Theaterleitern zur Zeit Otto Brauns, Reinhardt oder Dumont-Lindemann selbstverständlich war. Sein eigener Herr sein, nicht nur eine Scheinverantwortung nach außen tragen. Er wollte nicht einem Kulturschöpfung unterliegen, und er wollte noch weniger an eine Finanzkontrolle ge-

stellig in Karlsruhe ausgeführte transportable Wanderrampe „Mutter Gottes mit Kind“, einen in Tempera gearbeiteten Monatsentwurf „Kreuzigung“ und vier Entwürfe für Teppiche und Glasfenster. Auch dieser Künstler hat in bewußter Behauptung des verfahrensmäßig modernen Stils seinen eigenen Weg gefunden. Er ist auch in der von Mr. E. P. Budiana veranstalteten und durch den Verband bild. Künstler, Karlsruhe, zusammengestellten Ausstellung in San Francisco mit 12 Arbeiten (figurliche Kompositionen und Landschaften) vertreten.

Die christliche Kunst im nordbadischen Raum, die erstmals im Jahre 1948 durch eine umfassende Ausstellung im Badischen Kunstverein, Karlsruhe, der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, hat, wie die Stuttgarter Schau überzeugend bewies, inzwischen an Reife und Fülle gewonnen und läßt für die Zukunft manches erhoffen. Die Ausstellung ist bis zum 31. August geöffnet.

händen sein, bei der er um jeden Pfennig feilschen mußte. Er meinte, selbst soviel vom Theater zu verstehen, daß man ruhig den Versuch wagen könnte, ihm zu verraten. Die Dissidenten machten nicht nur saure Gesichter, dann blies sie in den die Äpfel und ließen ihn gewöhnen. Aus dem Generalintendanten wurde der Geschäftsführer einer Schauspiel GmbH.

Gründgens trat jetzt zum zweiten Male an die Öffentlichkeit. Und was er da aussprach, war so schwerwiegend, daß es einer Reihe von westdeutschen Kommunalbehörden den Atem verhängte. Denn, das war die Quintessenz seines Vortrages, er wollte weniger in eigene Sache sprechen als den Städten ein Beispiel geben. Er würde trotz seines Erfolges sein Experiment für möglich halten, wenn er glauben möchte, es habe allein an ihm und seinem Team gelegen, und daß es auf-



















Familien-Nachrichten



Statt Karten

Johann Sennekamp

Im Alter von 84 Jahren

Karlsruhe, Feldbergstraße 13, den 4. August 1952

Im Namen aller Angehörigen Agnes Sennekamp geb. Zimmermann

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. August 1952, um 10 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Seeligen in St. Franziskus, am Freitag, dem 8. August 1952, um 8 Uhr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen meinen innigstgeliebten Mann und guten Lebenskameraden, meinen guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hans Lehr

Textilkaufmann

verstorben mit dem 74. Lebensjahre, im Alter von 74 Jahren in die Ewigkeit übergeben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Bertl Lehr und Sohn Günther

Waldgarten/Baden, den 4. August 1952, Bahnhofsstraße 7

Die Beerdigung findet in Waldgarten am Mittwoch, den 6. August 1952, um 15 Uhr, von der Leihwelle aus statt. Es wird gebeten von Beerdigungsbesuchen Abstand zu nehmen.

Für uns völlig unerwartet verschied am Sonntag morgen, kurz vor seinem 33. Geburtstag, aus einem arbeitsreichen Leben, welches mit Treue und Pflichterfüllung war, mein Teilhaber und unser Chef

Herr Dipl.-Ing. Karl Wolff

Der Verstorbenen war für uns stets Vorbild. Mit ihm verlebten wir einen ausgesprochenen Fachmann und lieben Menschen. Wir werden ihn stets in unseren Gedanken halten.

Dipl.-Ing. R. Glatz u. Selegenschaft des Ingenieurbüros Dipl.-Ing. R. Glatz u. Dipl.-Ing. K. Wolff

Stuttgarter, Urmstr. 31 Karlsruhe, Weinbrennerstr. 4

Statt Karten

Emilie Rehm geb. Bühler

Im Alter von 89 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer Otto Rehm und Anverwandte

Grötzingen, den 3. August 1952

Beerdigung - Dienstag, den 5. u. 6. u. 7. Uhr, Friedhofskapelle Grötzingen.

Dankagung - Statt Karten

Für die vielen Beweise zuträglichkeitnahme beim Hinscheiden meines in un- vergesslichen Entschlafenen

Carl Kramer städt. gepr. Dentist

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Gertrud Westbrod

Verlobt und dann... zu Möbel-Mann

Karlsruhe, Kaiserstr. 229

Hildegard Spies

sagen wir hiermit allen Teilnehmenden uns herzlichen Dank. Besondere Dank Herrn Müller, Schmidt, für seine freundlichen Worte, sowie den Anreden u. Beweisen des Diskretions, Kuppel für die liebevolle Pflege.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Hellmuth Spies

Karlsruhe, 4. August 1952

FRIEDRICH SPRINGER RUF 3263

Wir haben uns verlobt TONI BELLI ANNELEISE BELLI geb. Becke

Karlsruhe, den 3. August 1952 Bahnhofsstraße 32

Es geht weiter Bei Textil-Holzschuh am Werderplatz da ist was los da tut sich was Preis-Überraschungen

Seit Jahrzehnten begleitet mich Kleiderfrau Mellesengel, die immer ich nimmte. Bei meinen und äußeren Schwächen hat er mir große Linderung verschafft.

Vor allem an warmen Tagen NORDSEE-BUCKLINGE jetzt die besten des Jahres

8x4 Toilette- u. BADESEIFE

Amliche Bekanntschaften Öffentliche Zahlungsaufforderung

DKW mit Viereckgetriebe, vergrößertem Innenraum Schiebedach, 4 fähig

DKW-LEEB Karlsruhe, Amalienstr. 43

Stellen-Angebote Die Original-Logos sind unentbehrlich

Stenotypistin Kontoristin Buchhalter (in) Kaufmann

Perf. Stenotypistin mit guter Allgemeinbildung von niedrigem Gehaltsstand sofort ges.

Reinliche saubere Bedienung sofort gesucht

Zur Errichtung eines Auslieferungslagers suchen wir geeignete

Persönlichkeit mit Lagererf. Büro, Telefon- und Lieferwagen

Weingut Ferd. Pflerth, Burg Layen bei Bingen am Rhein

Stellen-Gesuche Suche Stellung als Verkäufer, mögl. Arbeit mit Ausleit-Lager

Verleiher Akquisiteur mit langj. Berufserfahrung

Abiturient mit sehr guten Zeugnissen, sucht kaufmännische Lehrstelle

Bediensteter sucht Beschäftigung nach Holzlage

Immobilien Baupartner mit größerem Kapital für Geschäftshausaufbau

2 große Läden beste Lage Stadtmitte gesucht

Angebote unter 10970 an BNN

Markenmark. Eifen-Neue u. gr. Bordzoll zu ver. 10970 BNN

Automarkt: Angebote P 4

170 V Lieferwagen Konventionen-Arbeits zu verlauf.

Renault 1000 ccm best. Pflegezustand, preis 1. v. v.

Auto-Verleih VW-Fahrer, 1000 ccm, 1952

Auto-Verleih 1. Gradfahrer, 1000 ccm, 1952

Auto-Verleih 1. Gradfahrer, 1000 ccm, 1952

Auto-Verleih 1. Gradfahrer, 1000 ccm, 1952

Auto-Verleih 1. Gradfahrer, 1000 ccm, 1952

Auto-Verleih 1. Gradfahrer, 1000 ccm, 1952

Auto-Verleih 1. Gradfahrer, 1000 ccm, 1952

Auto-Verleih 1. Gradfahrer, 1000 ccm, 1952

Auto-Verleih 1. Gradfahrer, 1000 ccm, 1952

Auto-Verleih 1. Gradfahrer, 1000 ccm, 1952

Auto-Verleih 1. Gradfahrer, 1000 ccm, 1952

Auto-Verleih 1. Gradfahrer, 1000 ccm, 1952

KARLSRUHER Film-THEATER SCHAUBURG OLGA TSCHECHEWA FRITS VAN DONGEN KATHARINA MAYBERG

Das große Spiel um Reichtum und Liebe

Kristina Söderbaum in dem unverrätten deutschen Farbfilm Immensee

Des großen Erfolgers wegen verlängert

Ein Abenteuer-Film, wie Sie ihn mit solcher Star-Besetzung noch nie sahen.

Tausende Karlsruher waren begeistert und ergriffen von JOHN WAYNE in seiner besten Rolle als Sergeant Stryker in TODESKOMMANDO

Der Beigenmacher von Nittenswalb

„Gefängnis ohne Gitter“

Das ganze Jahr Lebensmittel-Pakete in die Sowjetzone!